

um uns nicht darben zu lassen, plagt er sich den ganzen Tag. Er klagt recht, daß seine Augen durch die seine Arbeit ablegten, daß er von dem Dunst des Schmelzens kurzen Atem, und von dem vielen Krümmstigen argen Rückenschmerz bekäme."

"Das ist mir nicht unlieb zu hören," sprach Störsteffen. „Um so eher wird euer Großvater auf meinen Antrag eingehen."

"Er kommt!" rief Heloise hastig, „ich erkenne des Großpapas Tritt."

Zehntes Kapitel.

Der Handel.

Wirklich war es der Marquis von Beaulis, welcher in das Stübchen trat und bei Störsteffens unerwartetem Anblick ein etwas finsternes Gesicht machte. Desto heiterer, ja seliger strahlten diejenigen seiner Enkel, in deren Augen ein wahrer Silberblick blitzte.

"O wie schön, daß Sie kommen, liebster Großpapa!" sprach Heloise, kaum ein lautes Aufjauchzen unterdrücken könnend.

"Ja!" fuhr Franz fort, indem er vergnügt seine Hände rieb, „Herr Störsteffen hier hat eine glückliche Nachricht für Sie, guter Großpapa!"

"Zweihundert Säcke und in jedem Sack hundert bare Franken!" sprach Heloise, deren Stimme immer höher anschwoll.

"Das thut zwanzigtausend ganze oder vierzigtausend halbe Franken!" rechnete Franz vor.

"Sie haben sich, wie ich höre, einen Spaß gegen die Kinder erlaubt, Herr Störsteffen?" fragte der Marquis verdrießlich.

"Nichts weniger als das!" erwiderte Störsteffen. „Ich kam in der Absicht, Sie zu fragen, ob Sie eines Ihrer Güter oder einen Gegenstand Ihres Besitztums an mich für die Summe von zwanzigtausend Franken ablassen wollen."

"Glauben Sie, mein Herr!" fuhr der Marquis zornentbrennend auf, „daß Sie mich ungestraft wegen meiner Armut verhöhnen dürfen?"

"Da sei Gott vor!" sprach Störsteffen gutmütig. „Meine Anfrage